

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 44

13. November 1959

Jahrgang 11

Alle guten Sachen auf den Tisch!

Was brachte die „Trabant“-Aktion und was erwarten wir noch?

Täglich besehen wir uns im Speisesaal die schönen Preise, die es zu gewinnen gibt. Manch einer wird sich Gedanken machen und vielleicht meinen, die Preise sind zu hoch für „gewöhnliche Sterbliche“, denn um sie zu erringen, müßte man schon Vorschläge auf den Tisch legen, die mehr als Gold wert sind.

Doch denken wir zurück an die „Carmen-Aktion“. Hierbei hat sich gezeigt, daß Kolleginnen und Kollegen wie jeder andere auch, die besten Gedanken hatten und dafür Preise nach Hause tragen konnten. In der jetzigen Aktion sind die Preise wertvoller als bei „Carmen“, denn es wurden konkrete Ziele gestellt; solche Ziele, die uns schnell bei den Problemen helfen, die augenblicklich unsere größten Sorgen bei der Uebererfüllung unseres Planes für 1959 und der Vorbereitung für 1960 darstellen.

Deshalb sollten im Vordergrund stehen:

1. den Ausschub auf ein Minimum zu senken, das heißt, entscheidend den im Plan 1959 vorgesehenen Mehrverbrauch zu unterbieten;
2. die Arbeitsorganisation so wirksam zu verbessern, daß alle Warte- und Stillstandszeiten in unserem Werk der Vergangenheit angehören;
3. auch den letzten Kollegen in der eigenen Abteilung für die bewußte und schöpferische Mitarbeit bei der Verwirklichung unseres Zieles — mit 103 Prozent den Plan zu erfüllen — zu gewinnen;
4. Arbeitszeit einzusparen, und zwar mit Hilfe von vereinfachten Verfahren oder Verkürzung der Arbeitsvorgänge ohne Minderung der Qualität der Erzeugnisse.

Bei der Auswahl der Preise war das Entscheidende, das Verbesserungs- und Vorschlagswesen, die Rationalisatoren- und Erfinderbewegung noch besser als zuvor zur Geltung zu bringen.

Man muß davon ausgehen, daß die Aufgaben des Siebenjahrplanes riesengroß, aber notwendig für unsere Zukunft und für jeden einzelnen selbst sind.

Mit den alten Methoden sind solche Aufgaben natürlich nicht zu schaffen, doch unsere sozialistische Gesellschaftsordnung gibt uns viele Vorteile, die es zu nutzen gilt.

Das sind einmal die Vorzüge der Notwendigkeit und Möglichkeit der Planung der Volkswirtschaft, die uns die Gewißheit einer sicheren Zukunft gibt und andererseits die aktive Mitarbeit jedes Werktätigen bei der Lenkung, Leitung und Verantwortung unseres Staates und unseres Betriebes.

Dies kommt in unserer zentralen Lösung „Plane mit, arbeite mit, regiere mit“ sehr deutlich zum Ausdruck. Dieses Mitarbeiter- und Mitregieren kann sich

doch aber nicht auf Kleinigkeiten beschränken, sondern muß allumfassend sein.

Kann nicht jeder am besten mitarbeiten und mitregieren, indem er seine Vorschläge auspackt, die zur Planübererfüllung, zur Senkung des Ausschusses usw. führen, weil die Interessen eines jeden einzelnen mit den Interessen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates übereinstimmen.

Deshalb muß jeder erkennen lernen, daß Vorschläge der Arbeiter, das Rationalisatoren- und Erfindertum und deren Durchsetzung nicht eine „Nebenbelastung“ ist, sondern ein Teil und ein Hauptbestandteil unserer ganzen Betriebsarbeit. Jeder Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionär muß dies noch besser begreifen lernen und alles tun, damit alle Werktätigen auf die Schwerpunkte gelenkt werden.

Darum hohe Preise für die besten Vorschläge, um diese Gedanken auch durch bedeutsame Dinge hervorzuheben.

103 Prozent sind unser Ziel

„Wir müssen wissen, wo wir stehen“, das forderten viele Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes mit Recht vom „WF-Sender“.

Wir beantworten diese Kritik damit, daß wir ab sofort wöchentlich den Stand der Planerfüllung veröffentlichen und in Abständen von zwei Wochen eine Erläuterung und Ausrichtung auf die Schwerpunkte von den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären der Werkleitung erwarten.

Stand der Planerfüllung per 9. November 1959

	Stand im Monat November	seit Jahresbeginn
Empfängerröhre	109,2 Prozent	95,1 Prozent
Bildröhre	125,3 Prozent	88,8 Prozent
Senderröhre	39,7 Prozent	102,7 Prozent
Spezialröhre	110,7 Prozent	107,8 Prozent
Diode	77,8 Prozent	81,7 Prozent
Werk II	67,6 Prozent	104,8 Prozent
Erfüllung des Betriebsplanes	109,7 Prozent	97,2 Prozent

Dem Ausschub an den Kragen

Vorfertigung und Montagebereiche müssen zusammenarbeiten

Die Kollegen der Vorfertigung hatten im WF-Sender veröffentlicht, daß sie alle Vorarbeitstage als Hochleistungsschichten durchführen und hatten am 25. 10. hervorragende Ergebnisse erzielt, die wir bereits veröffentlichten. Die gleiche Schicht organisierte am Sonntag, dem 8. 11. 59, erneut den hohen Produktionsausstoß.

Das Ergebnis ist wie folgt:

Katodenfertigung	41250
Wendelfertigung	87764
Gitterfertigung	50613
Preßstellerfertigung	36724
Feinstanze	64430 Glimmer und 217000 Stanzteile

Abteilung Teilefertigung
101202 Stanzteile
Glasbearbeitung 3326 Füße

Mit diesem Ergebnis wurden in einigen Abteilungen des Bereiches die Ergebnisse des 25. 10. überboten. In den einzelnen Abteilungen kommt es jetzt darauf an, in der zweiten Schicht, die zum ersten Mal am kommenden Sonntag ihre Vorarbeit leisten, eine gleiche Atmosphäre zu entwickeln. Dabei ist erforderlich, alle Kollegen auf die Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse und die konsequente Ausschubsenkung zu orientieren. In Diskussionen mit Kolleginnen aus dem Montagebereich, besonders im Empfänger-

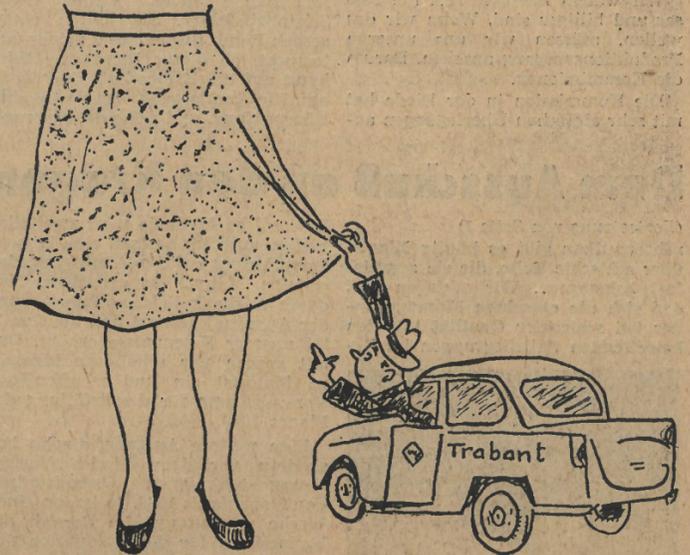
(Fortsetzung Seite 2)

Sicher wird sich jeder denken können, daß diese Steigerung nicht noch größere Ausmaße annehmen kann: denn erst „Carmen“-Truhe, dann „Trabant“ — danach kann nun kein Hub-schrauber kommen.

Nach diesen beiden Aktionen, die dazu dienten, schnell die Maßnahmen zu finden, die uns im ersten Jahr des Siebenjahrplanes helfen, wird es dann nach den bestehenden gesetzlichen Regelungen weitergehen, die bekanntlich für den Vorschlagenden entsprechend dem ökonomischen Nutzen immer noch ein schöner Preis sind.

Bisher wurden etwa 100 Vorschläge abgegeben, doch einige Kollegen arbeiten noch an Ideen, die sie für wertvoll halten, die aber noch nicht „formulierungsreif“ sind. Deshalb beschloß die Vertrauensleuteversammlung den Einsendeschluß bis zum 15. 12. zu verlängern, damit wirklich alle guten Sachen für die Erfüllung dieser Aufgaben auf den Tisch kommen.

Kommission der „Trabant“-Aktion



So genau ab jetzt betrachte,
was bei dir den Ausschub brachte,
was die Arbeit hemmt und stört —
der „Trabant“ dann dir gehört!

„Junge Garde“ nimmt den Kampf auf

Zu den neuen Brigaden, die am 16. Oktober, anlässlich der Rechenschaftslegung über das III. Quartal, im Werk II, gegründet wurden, gehören auch acht Kollegen der Endmontage. Nicht spontan und unvorbereitet haben sich die Kollegen Kreuzels, Ruben, Meinicke, Weichhan, Ulbricht, Jaskulski, Ulenboom und Darm entschlossen, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. In ihrem Brigadevertrag lesen wir:

„Anlässlich des 10. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik haben sich die Kollegen der Endmontage das Ziel gestellt, eine Brigade zu gründen, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft.

Die Brigade soll den Namen — „Junge Garde“ — tragen. In Erkenntnis der Verpflichtung, die uns dieser Name auferlegt, treten die Kollegen geschlossen in die Gesellschaft der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft ein.

So beharrlich wie unsere Vorbilder gegen den Faschismus kämpften, wollen wir uns für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und für den Aufbau des Sozialismus einsetzen. Als guten Grundstein bei der Bildung unserer Brigade können wir auf bisher geleistete 863 NAW-Stunden, 15 eingereichte Verbesserungsvorschläge und auf 2470,— DM Frachtbriefe zurückblicken.“

Keine Zeit oder kein Interesse?

Wöchentlich berichten wir über die Aktion „Trabant“.

Wöchentlich fordern wir die Kollegen auf, sich Gedanken über die Verbesserung der Arbeit zu machen und nicht zuletzt auch dazu, Arbeitszeit und Arbeitskräfte einzusparen.

Das wird wöchentlich geschrieben.

Was aber wird getan?

Der Kollege Hans Horn von der Materialversorgung arbeitete im Rahmen der sozialistischen Hilfe für das neue Bildröhrenwerk drei Tage in diesem Betriebsteil.

Auf diese Erfahrungen, die er dort sammelte, stützt sich sein Verbesserungsvorschlag, den er im Rahmen der „Trabant“-Aktion am 20. Oktober eingereicht hat. Er schlug klipp und klar vor, die drei vorhandenen Abdruckkessel am Sockelband so dicht aneinanderzustellen, daß sie ein Kollege bedienen kann. Die technischen Voraussetzungen zur Durchsetzung dieses Vorschlages könnten innerhalb eines Tages verwirklicht sein.

Ihren Vorsatz, „sozialistisch zu leben“, haben die Mitglieder der Brigade durch folgende Verpflichtungen zum Ausdruck gebracht:

- a) Die Brigade verpflichtet sich, nach den zehn Geboten der sozialistischen Moral und Ethik zu leben und zu handeln.
- b) Der Kollege Kreuzels verpflichtet sich, an der Lösung aller Aufgaben der BGL nach besten Kräften mitzuarbeiten.
- c) Die Brigade verpflichtet sich, eine ständige Wandzeitung aktuell zu gestalten.
- d) Die Brigade verpflichtet sich, einmal im Monat eine Kulturveranstaltung zu besuchen. (Haus der DSF, Theater, Distel, Film)
- e) Die Brigade verpflichtet sich, im Quartal mindestens 25 NAW-Stunden zu leisten.

Die bereits geleistete Arbeit der Brigade ist eine gute Ausgangsbasis. Deshalb der Brigade „Junge Garde“ unser herzlichstes Glückauf!

Ulrich — Werk II

Jedes Brigademitglied hat eine Verpflichtung zu dem Teil der bekannten Lösung „Sozialistisch lernen“ übernommen.

Keine Zeit oder kein Interesse?

Eingespart würde mindestens eine Arbeitskraft.

Am 6. November kommt der Kollege Horn in die Redaktion des WF-Senders und führt berechtigt Klage. Erstens darüber, daß sich niemand für seinen Vorschlag zuständig fühlt und zweitens, daß es ihm recht schwer gemacht wird, sich mit aller Kraft, wie es im Flugblatt heißt, für die Verwirklichung seines Vorschlages einzusetzen. Er führte Gespräche mit dem Kollegen Stöber, mit dem Kollegen Abel und dem Kollegen Schulz. Keiner aber konnte etwas Verbindliches sagen.

Hinzufügen muß man noch, daß von den vier Vorschlägen, die der Kollege Horn im Zuge der „Carmen“-Aktion eingereicht hat, bisher nur einer beantwortet wurde.

Wir fragen: Wie sollen die Verbesserungsvorschläge noch für unsere Zielstellung — 103 Prozent bis Jahresende — wirksam werden, wenn man sie so schleppend behandelt?



Diesen Vorrat an gesammelten Bildröhren schafften die Kollegen Pal-lasch, Kober, Kadow und Bartel. Das bedeutet zusätzlich 410 gute Bildröhren an die Bekohlung zu liefern.

Wir gratulieren diesen Kollegen zu dem Erfolg, den sie in einer Sonderschicht am Sonntagnachmittag erreichten.

Die Parteikontrolle hilft uns!

Zur Arbeit der Kommission der Parteikontrolle in der Diode



Genosse Griebner schrieb im vorigen WF-Sender über Bedeutung und Inhalt der Kommission für Parteikontrolle. Er sagte dazu: „Nur wenn sich die Genossen mit den ökonomischen Problemen des Siebenjahresplanes gründlich vertraut machen, sind sie imstande, die Kontrollfunktion richtig auszuüben.“

Die Wichtigkeit dieser Worte kann man gar nicht genug unterstreichen. Wir wollen also mehr und bessere Waren haben, als sie Westdeutschland hat und wollen auch so viel verdienen oder die Preise senken, damit sich jeder mehr kaufen kann. Da aber alles, was es zu kaufen gibt, in unseren Betrieben hergestellt wird, ist das unsere eigene Angelegenheit, wie teuer bzw. wie billig wir die Erzeugnisse herstellen.

Wir wollen mehr Waren, die besser und billiger sind. Wenn wir das wollen, müssen wir uns unseren Produktionsvorgang ansehen. Darum die Kommissionen.

Die Kommission in der Diode hat mit sehr einfachen Überlegungen an-

gefangen. Die Genossen fragten, wo klemmt es, und sie stellten fest, wenn der Ausschuss um zehn Prozent niedriger gelegen hätte, wäre unser Plan jetzt schon übererfüllt.

Ja hätte! Sie untersuchten also, woher der Ausschuss kommt. Da gab es schon die erste Überraschung.

Ein Teil der als „schlecht“ aus-sortierten Dioden hatte einen Schönheitsfehler. Sie hatten einen gelben Rand, Bisher hatte keiner untersucht, ob dieser Rand eine Wirkung auf die Eigenschaft der Diode hat. Die Kommission veranlaßte eine Überprüfung, und siehe da, von rund

Nur darf sich auch niemand dadurch schrecken lassen. Ökonomische Probleme des Siebenjahresplanes nackt und nüchtern gesagt: In sieben Jahren wollen wir so gut und so viel produzieren, daß wir die Bedürfnisse der Menschen bei uns weitaus besser befriedigen können, als es in Westdeutschland geschieht.

500 Dioden, die zum Schrott wandern sollten, wurden 381 im Verkaufswert von 540,— DM für gut befunden. 6000 warten noch auf ihre Bewährungsprobe. Bei gleichem Erfolg sind das rund 6500,— DM. Ist das nichts?

Es wurde dabei noch etwas festgestellt! Die Arbeitsvorschriften sind nicht exakt, fehlen oder werden nicht genügend erläutert. Ja, wie soll denn da qualitativ einwandfrei gearbeitet werden?

Es gibt auch Kollegen, die lassen Arbeitsvorschrift — Arbeitsvorschrift sein und machen 200 Prozent, wenn auch nicht alles Ausschuss wird. Aber Qualität ist das nicht!

Ich bin überzeugt, daß dieselben Kollegen nicht die letzten sind, die, wenn sie im Laden eine qualitativ schlechte Ware kaufen, schimpfen.

Also, exakte Arbeitsvorschriften müssen her, und danach muß gewissenhaft gearbeitet werden.

Weiter stellte die Kommission fest, daß es mit der Technologie und der

Arbeitsorganisation nicht so richtig klappt. Hier werden weitere Untersuchungen angestellt. Ich bin überzeugt, es wird noch mehr aufgedeckt. Denn die Genossen wissen, für wen sie kontrollieren, nämlich für den Arbeiter-und-Bauern-Staat, also für uns.

Ernst Hoefs

Die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft lädt zur Teilnahme an einer Festveranstaltung anlässlich des 42. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ein.

Es spielt das bekannte zentrale Blasorchester der sowjetischen Streitkräfte in der DDR am Sonnabend, dem 21. November 1959 im Kinosaal unseres Kulturhauses, Beginn: 18.30 Uhr.

Eintrittskarten sind unentgeltlich bei den Funktionären der DSF zu haben.

Wem die Jacke paßt . . .

Am Sonntag bei der Vorarbeit
verlor so mancher sehr viel Zeit
durch Ansteh'n bei dem „Kaffeefassen“ —
Sollt' sich das nicht vermeiden lassen?



Dem Ausschuß an den Kragen

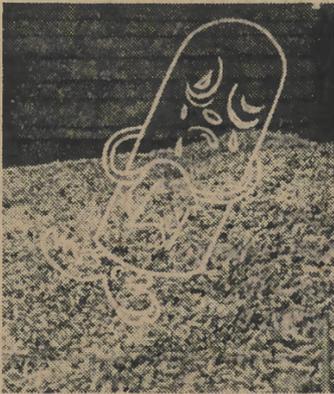
(Fortsetzung von Seite 1)

röhrenaufbau gibt es häufig Klagen über schlechte Teile, die sie angeliefert bekommen. Wir schlagen vor, daß sich die einzelnen Montagebänder bei schlechter Qualität mit den betreffenden Arbeitsgruppen im Be-

Eine solche Methode wird zweifellos helfen, auch im Aufbau eine bessere Orientierung auf die Beseitigung der eigenen Mängel zu erreichen. Nur durch solche kollektive Arbeit wird der Ausschuss gesenkt und die Qualität unserer Erzeugnisse erhöht. Damit sparen wir erhebliche Mengen an Material ein und schaffen die Voraussetzung für die Erfüllung des Planes 1959.

Eine weitere Aufgabe, die im besonderen vor dem Bereich Vorfertigung steht, ist die Organisation des Plananlaufs 1960. In knapp einer Woche werden uns im Bereich die Kennziffern für die Produktion des kommenden Jahres vorliegen. In allen Abteilungen muß man jetzt die Durchführung von Gewerkschaftsversammlungen und Arbeitsbesprechungen organisieren. Je gründlicher jeder einzelne von uns über die gesamten Aufgaben unseres Betriebes informiert ist, um so besser werden wir vom ersten Tage des neuen Jahres ab die tägliche Planerfüllung erreichen.

Es gilt in der Vorfertigung eine solche Initiative zu entwickeln, daß der Sprung nach vorn, der entsprechend dem Staatsplan 1960 erfolgen muß, durch die produktionsgerechte Lieferung der einzelnen Teile gesichert wird. Norbert Repschläger



Solche Ausschussberge darf es nicht mehr geben! 2,5 Millionen Röhren gingen uns dadurch in diesem Jahr verloren

reich Vorfertigung in Verbindung setzen, um in gemeinsamer Arbeit diese Fehlerquellen zu beseitigen.

Luftschutz geht jeden an

Unsere Deutsche Demokratische Republik ist ein sozialistischer Staat. Das gesamte Schaffen unserer Werktätigen dient nur einem Ziel, dem Aufbau des Sozialismus, das heißt einer friedlichen, glücklichen Zukunft. Ausdruck dessen sind die Beschlüsse des V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die dem gesamten deutschen Volk eine klare Perspektive für den Kampf um den Frieden, den Sieg des Sozialismus und die nationale Wiedergeburt Deutschlands als friedliebender, demokratischer Staat geben.

Dieses Streben dokumentiert jeder neue Industriebau, jeder neue Wohnblock in unseren Städten, jeder neue Mährescher, jedes neue Kulturhaus in unseren Dörfern, jede Note unserer Regierung, jede Unterschrift unserer Menschen gegen den Atomtod — aber auch jede Waffe in Arbeiterhand, jeder Kämpfer im Ehrenkleid unserer Nationalen Volksarmee; denn wer für den Sozialismus arbeitet, der muß ihn auch zu verteidigen wissen.

Die Arbeiter und Bauern, die Werktätigen unserer Republik haben die Macht in ihre Hände genommen und den Schutz ihrer Errungenschaf-

ten verantwortungsbewußt organisiert. Unser Vertrauen gehört den Soldaten der Nationalen Volksarmee, die Seite an Seite mit den Angehörigen der Deutschen Grenzpolizei, Bereitschaftspolizei, Volkspolizei und den Kampfgruppen der Arbeiterklasse den Schutz unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates gewährleisten. Unser Vertrauen gehört aber auch einer Maßnahme, die jetzt eine weitere Lücke unserer Landesverteidigung schließen hilft — dem Aufbau des Luftschutzes.

Die Organisation des Schutzes unserer Zivilbevölkerung vor den Folgen eventueller imperialistischer Luftüberfälle ist eine Aufgabe, zu deren Erfüllung die aktive Mitarbeit jedes Bürgers unserer Republik erforderlich ist. Natürlich garantiert ein Luftschutz keinen hundertprozentigen Schutz, und der Kampf um die Erhaltung des Friedens — um den

besten Schutz — wird nach wie vor unsere Hauptaufgabe bleiben, doch wäre es angesichts der Atomkriegsvorbereitungen der NATO, insbesondere durch die westdeutsche Regierung, von verantwortungslos gehandelt, wenn wir nicht gleichzeitig entsprechende Schutzvorkehrungen treffen würden.

Der Luftschutz geht deshalb jeden an — im Interesse seiner Familie und seines eigenen Lebens, zum Schutze seiner Wohnstatt, seines Betriebes, zum Schutze unserer Republik und unseres sozialistischen Aufbaus überhaupt.

Auch in unserem Betrieb werden schon seit geraumer Zeit Vorbereitungen getroffen, den Betriebsluftschutz aufzubauen. Dazu gehört auch eine Schulung aller Mitarbeiter unseres Werkes, die ihnen die Notwendigkeit und Bedeutung des Luftschutzes nahebringt und die Möglichkeiten des eigenen Schutzes erläutert.

Wir werden in den nächsten Ausgaben unserer Zeitung weiter zu Fragen des Luftschutzes Stellung nehmen und sind auch bereit, Fragen, die Kollegen an uns richten, zu beantworten.

Sozialistische Hilfe für das Bildröhrenwerk

Verwaltung hilft der Produktion

Täglich stellen die Werktätigen unseres Betriebes erneut unter Beweis, daß die Losung „Mögen die Militaristen noch so brüllen, wir werden den Plan mit 103 Prozent erfüllen“, in die Tat umgesetzt wird. In dem Ringen um die Planerfüllung und Übererfüllung steht die APO I nicht abseits. In unserem Arbeitsplan für das IV. Quartal haben wir uns neben verschiedenen innerparteilichen Fragen Aufgaben gestellt, die die eingeleiteten Maßnahmen der Werkleitung, BGL und BPO zur 103prozentigen Planerfüllung unterstützen. Gemeinsam mit der Abteilungsgewerkschaftsleitung und den Wirtschaftsfunktionären unseres APO-Bereiches wurde die Planung besprochen und als Ergebnis dieser Aussprache festgelegt, daß bis Jahresende ständig acht Kollegen und Genossen im neuen Bildröhrenwerk im Drei-Schicht-Betrieb arbeiten.

In Verbindung mit der APO II wurde von uns eine Produktionsschicht in der Nacht vom Sonnabend, dem 31. Oktober, zum Sonntag, dem 1. November, mit 36 Genossen und Kollegen organisiert und durchgeführt. Als Ergebnis dieses Einsatzes können wir melden:

457 Stück 17-Zoll-Röhren und 95 Stück 12-Zoll-Röhren wurden gesetzt, 500 Stück 17-Zoll-Röhren und 90 Stück 12-Zoll-Röhren liefen über den Bekohlungsstand und 567 Stück 17-Zoll-Röhren konnten von der UV-Kontrolle und dem Peenekampfen an die Pumpe geliefert werden. Alle hier angegebenen Zahlen beziehen sich auf gute Röhren.

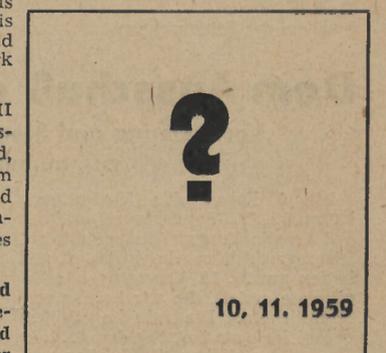
Zur Zeit richten wir unsere ganze Kraft auf einen Einsatz am 18. November, dessen finanzielles Ergebnis zum Bau des Urlauberschiffes überwiesen wird. Schon heute können wir

sagen, daß die Bereitschaft bei unseren Genossen und Kollegen sehr groß ist, und daß dieser Einsatz ein voller Erfolg werden wird.

Mit ganzer Kraft ringen auch die Genossen und Kollegen der Verwaltung um die Erfüllung unserer Losung und sie werden, so wie die Genossen und Kollegen aus der Produktion, dafür sorgen, daß der Plananlauf 1960 voll gesichert ist.

Werner Starker, Sekretär der APO I

Die Worte
hör ich wohl . . .



Kollege Schober am 16. Oktober 1959:

„Ich werde Ihnen das Wasser abgraben, Kollege Ulrich. In einer Woche wird der Einkauf einen PKW zur Verfügung haben. Mit Fahrer.“

(Siehe Protokoll der Rechenschaftslegung)

Ist die Standardisierung Nebensache?

Zur „Lehrschau der Standardisierung“ vom 15. November bis 20. Dezember 1959

Diese Lehrschau ist eine ausgezeichnete Informationsquelle über alle Fragen der Standardisierung. Eine Informationsquelle für uns alle, die wir daran arbeiten, unsere Leistungen in der Wirtschaft zu erhöhen und damit unseren Lebensstandard zu verbessern. Über Standardisierung ist schon viel geschrieben worden. In Vorträgen und Diskussionen wurde versucht, dieses brennende Problem allen Kollegen nahezubringen, ich betone, allen Kollegen, denn in diese Arbeit müssen breiteste Kreise der Werktätigen einbezogen werden.

Zu unserem Leidwesen müssen wir Standardisierer an äußeren Erscheinungen immer wieder feststellen, daß die große Bedeutung unserer Aufgaben noch nicht überall erkannt wird, daß gerade oft leitende Kader scheinbar uninteressiert sind, der Standardisierung den ihr zustehenden breiten Raum zu geben.

Eine solche Erscheinung wurde im WF sichtbar, als es galt, Kollegen zu einem „Industrielehrgang für Standardisierung“ von einigen Tagen Dauer zu delegieren. Einen Industrielehrgang, ganz speziell abgestimmt auf die Standardisierungsprobleme in der RFT mit ersten Vortragenden wie zum Beispiel Professor Dr. Siemens, Prof. Dr. Koloc

und Prof. Dr. Heinze, ausgesprochen geeignet und daher vorgesehen für Wirtschaftsfunktionäre aus dem technischen Sektor, wie aus der Technologie und aus der Konstruktion, wirklich eine Gelegenheit, in bequemer Art zu einem erstklassigen Einblick in diese Arbeit zu kommen.

Hier wurde von unserem großen Werk (vom Bereich T) nur ein Kollege gemeldet, der dem besonders vorgesehenen Kollegenkreis entstammt, während zwei weitere vorgeschlagene Kollegen dem Kreis entstammen, der sowieso beruflich Standardisierungsfragen bearbeitet und daher schon lange die Probleme kennt.

Das änderte sich auch nicht trotz mehrfachen Hinweises auf die Bedeutung dieses Lehrganges. Bedenken wir doch bitte, liebe Kollegen, daß die Standardisierung nicht nur Angelegenheit des Büros für Standardisierung, sondern Angelegenheit aller, besonders unserer Wirtschaftsfunktionäre aus der Technik, ist.

Das Büro für Standardisierung soll doch nur die Anleitung geben und die Abwicklung von Standardisierungsfragen steuern. In anderen Ländern (z. B. in der CSR) wurde die Bedeutung der Standardisierungsarbeit viel früher erkannt und die Arbeiten viel schneller vorwärtsge-

trieben, während bei uns diese Arbeit noch vielfach als Nebensache angesehen wird. Diese falsche Ansicht ist in einigen Werken in ihren Folgen bereits sichtbar geworden. (Zum Beispiel im Export.)

Jeder Kunde wird sich dafür interessieren, ob die Erzeugnisse standardisiert sind, also auch ihre staatliche Anerkennung haben. Dabei steht WF wirklich sehr schlecht da. Hinter keiner Röhre steht ein Standard, kein Einzelteil und kein Verfahren ist standardisiert.

Wer die Bedeutung der Standardisierung nicht erkennt, hat noch nicht begriffen, daß hier ein Hebel für die Mechanisierung und Automatisierung ist, und daß man ohne diese Standardisierung nicht wissenschaftlich an die Automatisierung herangehen kann. Er hat nicht begriffen, daß bei der Entwicklung bereits mit der Standardisierungsarbeit begonnen werden muß, um schon hier die Auswahl der wichtigen Erzeugnisse für die Produktion zu treffen.

Jetzt bietet sich wieder eine Informationsmöglichkeit an. Eine Lehrschau mit vielen Beispielen, anschaulich und übersichtlich. Nutzen wir bitte die Gelegenheit, und treffen wir uns auf der „Lehrschau der Standardisierung“ in Leipzig.

Herbert Mast
Leitstelle für Standardisierung

Wir laden ein!

am Dienstag, dem 17. November 1959 um 20.00 Uhr
Eintritt 0,50 DM

Erziehung zur Lebensfreude

Es spricht: Herr Wolfgang Triebel am Freitag, dem 20. November 1959 um 20.00 Uhr
Eintritt frei

Der Siebenjahresplan der DDR

Es spricht ein Vertreter der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse am Donnerstag, dem 26. November 1959 um 20.00 Uhr
Eintritt frei

Vorstand der DSF, Werk II

Unter diesem Titel erscheint ein Programm, das die Kreisleitung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft des Bezirkes Friedrichshain für Veranstaltungen in ihrem Kulturhaus, Berlin O 112, Stalinallee 292 (an der Niederbarnimstraße) herausgegeben hat.

Wir haben für unsere interessierten Kollegen einige Vorschläge zu machen:

Perlen deutschen Humors am Sonnabend, dem 14. November 1959 um 20.00 Uhr
Eintritt 0,75 DM

Eine Reise in die Zukunft (Die Sowjetunion im Jahre 1965

Hier darf keiner abseits stehen

Der Stand unseres Wettbewerbes ergab am 7. 11. 1959 folgendes Bild:

Kollegen: 275

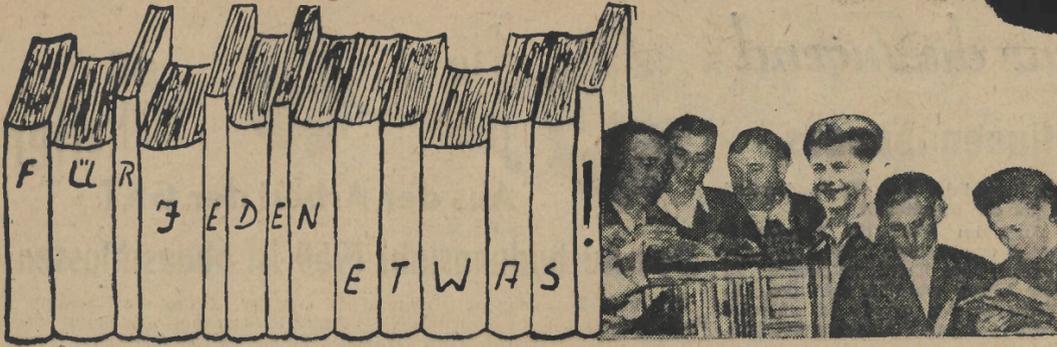
Kolleginnen: 2

jugendliche Kollegen: 7

jugendliche Kolleginnen: 1

Das ergibt insgesamt seit dem 1. 7. 1959 die stättliche Zahl von 285 Vorschlägen. Eines bleibt aber immer noch zu fragen übrig: wo bleiben die Vorschläge unserer weiblichen und jugendlichen Mitarbeiter? Wie wäre es beispielsweise mit einem Kollektivvorschlag unserer Frauengruppe bzw. der FDJ? Vielleicht spricht ihr in euren Zusammenkünften einmal darüber?

Vorstand der DSF, Werk II



Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 13. bis 19. November 1959

Vom 13. bis 16. November läuft der Film: „Zurück zu dir“

Vom 17. bis 19. November läuft der Film: „Ehesache Lorenz“

stradts Stück auf den Bühnen unserer Republik viele erfolgreiche Auführungen erlebt. Der nach ihm entstandene DEFA-Film wird diese Erfolge noch vervielfachen.

Kindervorstellung Am 19. November, um 15.00 Uhr: „Abenteuer im All“

Familienvorstellung Am 15. November, um 13.00 Uhr: „Ilja Muromez“

Veranstaltungen Am 19. November im großen und kleinen Lesesaal von 14.00 bis 17.00 Uhr: „DFD-Treffpunkt für die Frau“

Am Sonntag, dem 14. November 1959, im Säulensaal von 19.00 bis 1.00 Uhr: Brigadeabend unter dem Motto: „Heiter und beschwingt“

Zum Tanz spielt das WF-Tanzorchester. Eintrittskarten über die Kulturfunktionäre. Kulturhausleitung

Der geheimnisvolle Messingknopf

Die aufregenden Abenteuer Makarows alias Berzins alias Blake

Als Major Makarow an einem regnerischen Juniabend des Jahres 1941 von seiner Dienststelle in Riga kommt, hat er ein seltsames Erlebnis. Doch lassen wir ihn selbst darüber berichten.

„Mitten auf dem breiten Bürgersteig stand wie aus dem Boden gewachsen eine junge Dame vor mir. Ein Blick auf die Unbekannte genügte, um zu erkennen, daß sie kein Straßenmädchen war.“

Makarow erzählt darüber weiter. „In der Halle war niemand mehr. Ich drehte mich nach dem Portier um.“

von deutschen Truppen besetzten Riga. Makarow, der dabei eine Doppelrolle spielen muß, wird auf Grund bestimmter Ereignisse zu einer wichtigen Figur im faschistischen und internationalen Geheimdienst.

Alles in allem: Ein Spionageroman voller Spannung und überraschender Ereignisse. Durch die geschickte Art der Darstellung wird der Leser immer vor neue Kombinationen gestellt.

Helmut Wille, Gewerkschaftsbücherei

Mit Herz und Humor

Das November-Programm des Friedrichstadt-Palastes

Es ist ein köstliches Programm, das uns der Palast im November beschert. Wengleich dieser Monat als der graue, trübe gilt, im Palast herrscht Sonnenschein und Freude.

aus Paris kommende Nicole Felix. Rohdins Schimpansen gehören auch zu Klassik unter den Tierdressuren.

ZEIT VORAUSS!

Ein Weltrekord in drei Akten von Valentin Katajew

Auf einer Großbaustelle im Ural spielt das Stück. Ein Stück von jungen Menschen, von Menschen, die keine Zeit haben, weil sie der Zeit voraussetten.

ansteckend. Seine Besonnenheit ruft dem Irrtum, nichts sei so stabil wie der Dollarkurs. Zwei von denen, die es auch gibt: Ingenieur Nalbandow.

dem Irrtum, nichts sei so stabil wie der Dollarkurs. Zwei von denen, die es auch gibt: Ingenieur Nalbandow. Ein alter Spezialist mit sehr viel Wissen um Maschinen und sehr wenig Verständnis für die Menschen.

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel with grid and clues. Waagrecht: 1. Das Verschieben eines Körpers, 4. der Lautbildung dienendes Organ, 7. Ortsveränderung, 9. italienischer Politiker, 10. weiblicher Vorname, 11. norwegischer Komponist, 12. Heidepflanze, 14. Spitzname eines bekannten Radrennfahrers, 16. Abschleddwort, 17. Gebirge auf Kreta, 18. Gattung, Art, 21. Kurort im Harz, 24. abgeschlossener Raum, Stockwerk, 25. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 26. Fahrzeug, 27. Altberliner Original, 28. volkstümlicher Ausdruck für Wut, 29. Getreidebündel. Senkrecht: 1. Himmelskörper, 2. Kosmform eines weiblichen Vornamen, 3. und 4. ergeben einen Satz, den wir alle beherzigen sollten, 5. Fehlos, 6. geographischer Begriff, 8. Regenbogenhaut des Auges, 13. amerikanischer Segelboottyp, 15. Fisch, 18. Schmutzteichen der Luft, 19. Stadt an der Elbe, 20. Paradiesgarten, 22. Schneegipfel der Berner Alpen, 23. italienischer Dichter. Auflösung aus Nr. 43. Waagrecht: 1. Latte, 4. Assel, 7. Kap, 8. Blank, 10. Fuhre, 12. Oel, 14. Ries, 16. Flaute, 18. Wunder, 21. Labe, 24. Ina, 25. Tor, 27. Egein, 28. Flora, 29. Tee, 30 Ebene, 13. Rollo. Senkrecht: 1. Labor, 2. Thale, 3. Ekke, 4. Apfel, 5. Schau, 6. Leere, 9. Leitung, 11. Ratbor, 15. SED, 17. Aal, 18. Wiese, 19. Naeh, 20. Ernte, 22. Atoll, 23. Erato, 25. Ufer.



Das interessiert nicht nur die Jugend

Wir sind ein Teil des Weltjugendbundes

In vielen Ländern der Erde begingen am 10. November junge Menschen den 14. Jahrestag des Weltbundes der Demokratischen Jugend. Diese vierzehn Jahre bedeuten einen fortwährenden harten Kampf um den Frieden der Welt und das Glück der Menschheit, und die Jugend unserer Erde führte ihn mit heißem Herzen.

Am 21. August 1948 wurde die Freie Deutsche Jugend von der Ratstagung des WBDJ in Warschau einstimmig als Mitglied in den Weltbund aufgenommen. Das Vertrauen der Jugend der Welt zur deutschen Jugend war gewachsen. Sie sah nicht mehr in ihr die Faschisten und Hitleranhänger, sondern die Erbauer eines friedliebenden demokratischen Deutschlands. Viele Freunde hatten wir gewonnen, und die aktive Hilfe blieb nicht aus. Schon 1947 wurde die 1. Delegation der FDJ von der Sowjetjugend in die UdSSR eingeladen und an die Stätten der von den faschistischen Armeen verübten Greuelthaten geführt, und an den zerstörten Städten und Dörfern erkannte die FDJ noch deutlicher, welche große Aufgabe vor ihr stand. Das Ansehen der FDJ wuchs in diesen Jahren, und im August 1951 waren wir Gastgeber für die Jugend der Welt. Die III. Weltfestspiele fanden in den Mauern unserer Hauptstadt, in Berlin, statt.

Die Arbeit des Weltbundes können unsere Feinde in vielen Ländern der Erde verspüren. In Südamerika kämpfen die Jungen und Mädchen gegen den USA-Imperialismus; im Schwarzen Kontinent, in Afrika, erwacht die Jugend und beginnt ihre Ketten abzustreifen; in China vollbringt die Jugend Heldentaten des friedlichen Aufbaus, und so kämpft die Jugend der Welt für Frieden und Glück der Menschheit. Auch im Werk für Fernmeldewesen wurden und werden von der Jugend gute Taten vollbracht. In den Jahren vor und nach den III. Weltfestspielen wurde in unserem Werk eine gute FDJ-Arbeit geleistet, die mit der mehrmaligen Verleihung des „Jochen-Weigert-Banners“ anerkannt wurde. Darüber hinaus hat die Jugend unseres Werkes einen großen Anteil an den ökonomischen Erfolgen des Betriebes. In den vergangenen Wochen wurde in vielen Bereichen und Abteilungen der Wettbewerb zu Ehren des 10. Jahrestages der DDR geführt, in dem die Jugend mit an der Spitze stand. In Hochleistungsschichten wurden nie erreichte Stückzahlen hergestellt. All diese guten Dinge sollten uns, der FDJ-Organisation WF, Ansporn sein, die Verbandsarbeit im Werk zu verbessern und alle Freunde und Jugendliche einzubeziehen. So wollen wir den 14. Geburtstag des WBDJ feiern, und die feste und unverbrüchliche Freundschaft mit der friedliebenden Jugend der ganzen Welt wird uns eine gute Stütze in unserem Kampf sein.

Hans Stenner



Für jeden ein Volltreffer Aus der Arbeit der GST

Das Ausbildungsjahr 1959 ist abgeschlossen

Ein Ausbildungsjahr ist wieder zu Ende gegangen. Zum Abschluß wurde uns die Frage gestellt: Was wurde in diesem Jahr von unserer Grundorganisation erreicht? Im Schieß- und Geländesport haben wir einige beachtliche Erfolge erzielt. So wurden wir im KK-Schießen der Disziplin 3x5 Schuß Kreismeister und gewannen für ein Vierteljahr den Wanderpokal der Nationalen Volksarmee. Im Bezirksmaßstab wurden wir Bezirksmeister und beim Ausscheid mit der SV-Dynamo und dem ASK Vorwärts Zweiter Berliner Meister. Bei den Bezirkswettkämpfen im Mehrkampf belegten wir mit einer Mannschaft unserer Motorsportler einen guten vierten Platz. Neu gebildet wurde in unserem Werk der Flug- und Schiffsmodellbau. Unter der aktiven Leitung des Kameraden Reichelt aus der Empfängerröhrenpumpe und einiger anderer Kameraden werden noch in diesem Jahr einige ferngesteuerte Flug- und Schiffsmodelle fertig werden.

Unter der Leitung des Kameraden Fritz Habermann, Abteilungsleiter des Empfängerröhrenaufbaus, wurde in diesem Jahr die Sportart Funksport bei uns im Werk ins Leben gerufen. Hieran sollten sich vor allen unsere Kolleginnen recht rege beteiligen. Die beliebteste Sportart ist bei uns der Motorsport geblieben. Auch hier wurde ernsthaft an der Qualifizierung jedes Einzelnen gearbeitet. So haben wir im letzten halben Jahr zehn Ausbildungsfahrten mit gutem Erfolg durchgeführt. Daß wir mit ihnen den richtigen Weg eingeschlagen hatten, bewiesen die Kreismeisterschaften von Köpenick, bei denen wir den zweiten Platz belegten. Außerdem führten die Motorsportler gemeinsam mit der FDJ eine Fahrt nach Stalinstadt durch. Jetzt steht das Ausbildungsjahr 1960 vor uns und mit ihm die Kampforganisation unserer Organisation. Auch hier waren die Motorsportler wieder die Aktivsten, denn sie haben ihre Verpflichtungen für den Kampf 1960 bereits dem Kreisvorstand überreicht. Unter anderem haben sie sich verpflichtet, um den Titel „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft“ zu kämpfen. Dazu wünschen wir ihnen recht viel Erfolg.

Im Wettbewerb zum 10. Jahrestag unserer Republik belegten wir in der Endauswertung, nachdem wir vor einem halben Jahr noch die rote Laterne hatten, hinter dem Funkwerk II und dem KWO einen beachtlichen dritten Platz. Der Vorstand dankt dafür nochmals allen Kameraden recht herzlich und wünscht ihnen gleichzeitig für das neue Ausbildungsjahr recht viel Erfolg. Vorwärts zum II. Kongreß der GST! Unsere Losung lautet: Wir erfüllen unseren Kampf bis zum II. Kongreß unserer Organisation im Sommer 1960.

Wo und wann findet unsere Ausbildung statt?

- Modellbau: Montags, mittwochs und freitags ab 16.00 Uhr im Turm 11. Stock. Gruppenleiter: Kamerad Reichelt (Einrichter in der Empfängerröhrenpumpe)
Funksport: Jeden Donnerstag ab 15.30 Uhr im Kulturhaus Zimmer 15 (Klub Junger Techniker). Gruppenleiter: Kamerad Habermann (Abteilungsleiter im Empfängerröhrenaufbau)
Motorsport: Jeden Dienstag und Donnerstag ab 16.00 Uhr im Stützpunkt auf dem AFO-Gelände. Ab 1. Dezember jeden Dienstag Fahrschule von 15.00 bis 19.00 Uhr im Kulturhaus Zimmer 26. Stützpunktleiter: Kamerad Riegler (Kolbenanhalserie)
Kolleginnen und Kollegen! Am 1.12. und 8.12.1959 beginnen neue Fahrschulehrgänge der GST. Alle Interessenten melden sich bis zum 8.12. beim Vorstand der GST.
Der Vorstand Hans Rätz

Was möchtest du nach Feierabend machen?

Zu einem Problem der Jugendarbeit im Werk II

Die FDJ-Leitung unseres Werkes beschäftigt sich schon etliche Zeit damit, wie man die Jugendlichen für unsere Veranstaltungen interessieren kann. Denn, wenn man es sich richtig überlegt, gab es doch bis zum heutigen Tag kein richtiges gesundes Jugendleben. Woran kann das liegen? Haben alle Jugendlichen schon so

Leider mußten wir am 5. November feststellen, daß die Gruppenleiter vielfach ungenügend Bescheid gesagt hatten (die Gruppenleiterin Ruth Lauterbach aus dem Prüffeld hatte die Veranstaltung sogar vergessen) und daß gerade mal die Lautsprecher in den meisten Abteilungen abgestellt waren, als die Veranstaltung durch den Betriebsfunk gesagt wurde. Wir glauben, auf diese Art und Weise werden wir mit der Jugendarbeit niemals auf einen grünen Zweig kommen. Stellen es sich etwa die Gruppenleiter so vor, daß der FDJ-Sekretär ihre Gruppenmitglieder auf jede Veranstaltung persönlich aufmerksam macht und mit jedem einzelnen spricht? Es wären immerhin 67 Freunde. — Es ist doch so, daß der Gruppenleiter der FDJ-Sekretär seiner Gruppe ist. Er muß (oder müßte) mit seiner Gruppe selbständig kleine Veranstaltungen organisieren. Natürlich müssen dann auch die Gruppenleiter wöchentlich

daß sie sich keinen gemütlichen Feierabend in der Gemeinschaft mehr gestalten können? Oder hat die FDJ etwa doch schon so viel Veranstaltungen gebracht, daß alle davon übersättigt sind? Wir glauben wohl kaum. Oder klappt es nicht richtig mit der Bekanntgabe unserer Veranstaltungen? eine kurze Anleitung für ihre Arbeit in der Gruppe bekommen. Nur große zentrale Veranstaltungen werden von der Leitung mit Hilfe anderer Jugendlicher organisiert. Wir haben zum Beispiel erfahren, daß im Werkzeugbau einige Jugendliche gern Tischtennis spielen würden. Wie wäre es, wenn die Jugendbrigade des Werkzeugbaus die Jugendbrigade der Dreherei zu einem Tischtennisturnier aufrufen würde? Die FDJ-Leitung hofft, durch diesen Artikel noch weitere Anregungen und auch Kritiken durch Veröffentlichungen im WF-Sender zu bekommen. Inge Stäck, FDJ-Leitung — Werk II

men. Was haben also die Gruppen Prüffeld (Gruppenleiter: Ruth Lauterbach), Werkzeugbau, -konstruktion, Verwaltung (Gruppenleiter: Harry Bablitz), Entwicklung, Konstruktion, Technologie (Gruppenleiter: Klaus Wüst), Montage I und Montage II (Gruppenleiter: Peter Jotz), Dreherei, Schlosserei, Wickelei (Gruppenleiter: Hans Wolf) dazu zu sagen? Was wollen die Kollegen und Genossen zur Unterstützung der Jugendarbeit tun?

Ein Grundstock für die eigene Bibliothek

Erste Jugendbuchgemeinschaft in Deutschland

Sie ist da, die Jugendbuchgemeinschaft der FDJ, die zu gründen auf dem VI. Parlament beschlossen wurde. 40 000 junge Arbeiterinnen und Arbeiter können Abonnenten werden. Für viele von ihnen werden

die Bände den Grundstock für die eigene Bibliothek bilden. Abonnementhefte sind bei allen Grundeinheitsssekretären erhältlich. In der nächsten Ausgabe bringen wir Näheres darüber.

Themenvorschläge der Betriebsakademie

Die Betriebsakademie veröffentlicht den nachstehenden Plan für Lehrgänge der Allgemeinbildung, die von der Volkshochschule in unserem Betrieb durchgeführt werden können.

Wir verweisen darauf, daß bereits im WF-Sender vom 7. August und 23. Oktober 1959 Themenvorschläge über die vielfältigen Qualifizierungsmaßnahmen veröffentlicht wurden.

Allgemeinbildende Lehrgänge

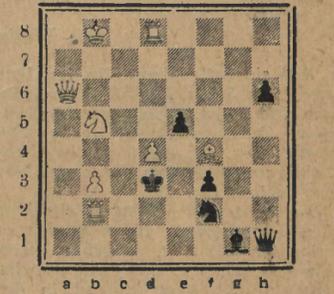
- A. Systematische Lehrgänge
I. Abschluß der 8. Klasse der zehnklassigen Oberschule
a) Lehrgänge zum Abschluß der 7. Klasse
b) Lehrgänge zum Abschluß der 8. Klasse
Unterrichtsfächer: Deutsch, Russisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Erdkunde/Astronomie, Geschichte/Staatsbürgerkunde
Dauer: 1 Schuljahr (= 35 Unterrichtswochen) je Lehrgang mit sechs Doppelstunden wöchentlich
c) Vorseminster zur Vorbereitung auf die Teilnahme an den Lehrgängen zum Abschluß der 8. Klasse
Unterrichtsfächer: Deutsch, Russisch, Mathematik, Chemie
Dauer: 15 Unterrichtswochen zu je sechs Doppelstunden
II. Abschluß der zehnklassigen Oberschule
a) Lehrgänge zum Abschluß der 9. Klasse
b) Lehrgänge zum Abschluß der 10. Klasse (Voraussetzung: Abschluß der 9. Klasse)
Unterrichtsfächer: Deutsch, Russisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Erdkunde/Astronomie, Geschichte/Staatsbürgerkunde

- Dauer: 1 Schuljahr (= 35 Unterrichtswochen) je Lehrgang mit acht Doppelstunden wöchentlich
(Bei einer Verlängerung der Gesamtlehrgangsdauer kann die wöchentliche Stundenzahl entsprechend herabgesetzt werden.)
Ab 1. September 1960 kann der Abschluß der zehnklassigen Oberschule auch im Fernstudium erworben werden, falls die Teilnahme am Direktunterricht nicht möglich ist und die Teilnehmerzahl ausreicht.
c) Vorseminster zur Vorbereitung auf die Teilnahme an den Lehrgängen zum Abschluß der 9. Klasse
Unterrichtsfächer: Deutsch, Russisch, Mathematik, Chemie
Dauer: 15 Unterrichtswochen zu je acht Doppelstunden
III. Abschluß der erweiterten (zwölklassigen) Oberschule
a) Lehrgänge zum Abschluß der 11. Klasse
b) Lehrgänge zum Abschluß der 12. Klasse (Voraussetzung: Abschluß der 11. Klasse)
Unterrichtsfächer: Deutsch, Russisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Erdkunde/Astronomie, Geschichte/Staatsbürgerkunde
Dauer: 1 Schuljahr (= 35 Unterrichtswochen) je Lehrgang mit acht Doppelstunden wöchentlich
(Bei einer Verlängerung der Gesamtlehrgangsdauer kann die wöchentliche Stundenzahl entsprechend herabgesetzt werden.)
IV. Vorbereitung für das Fachschulstudium
Unterrichtsfächer: Deutsch, Russisch, Mathematik, Physik, Chemie, Geschichte und ein Zusatzfach (Technisches Zeichnen bzw. Grundlagen der Elektrotechnik oder Biologie oder ökonomische Geographie) je nach der Studienrichtung
Dauer: 1 1/2 Schuljahre (3 Semester = 50 Unterrichtswochen einschließlich Prüfungen) mit acht Doppelstunden wöchentlich
Die Lehrgänge können auch im Fernstudium durchgeführt werden, falls die Teilnahme am Direktstudium nicht möglich ist und die Teilnehmerzahl ausreicht.

- V. Vorbereitung auf das Hochschulstudium
(Technisch-naturwissenschaftliches, wirtschaftswissenschaftliches, landwirtschaftswissenschaftliches Fernstudium und Fernstudium an der Deutschen Hochschule für Körperkultur)
Unterrichtsfächer: Deutsch, Mathematik, Physik, Chemie, Geschichte und ein Zusatzfach (Geographie oder Biologie) für einige Studienrichtungen
Dauer: 1 1/2 Schuljahre (3 Semester = 50 Unterrichtswochen, anschließend Prüfungen) mit acht Doppelstunden wöchentlich
Das 3. Semester (ab Januar 1961) kann auch im Fernstudium durchgeführt werden, falls die Teilnahme am Direktstudium nicht möglich ist und die Teilnehmerzahl ausreicht.
B. Einzellehrgänge mit Abschluß
Abschlußmöglichkeiten für die 8., 10. und 12. Klasse in folgenden einzelnen Fächern:
Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Technisches Zeichnen, Erdkunde, Geschichte, Deutsch, Russisch, Englisch, Französisch, Latein.
C. Einzellehrgänge ohne Abschluß
I. Naturwissenschaften
Technisches Rechnen, Atom- und Kernphysik, Fototechnik und andere.
II. Gesellschaftswissenschaften
Dialektischer Materialismus, Politische Ökonomie, Pädagogik, Psychologie und andere.
III. Kunst und Literatur
IV. Maschineschreiben und Stenografie
Zu A—C: Bei genügender Beteiligung können auch Lehrgänge für Schichtarbeiter durchgeführt werden.

Unsere Schachaufgabe

Arnoldo Ellermann (aus „Schach“, 1958)



Matt in zwei Zügen
Weiß: Kb8 Da6 Tb2,d8 Lf4 Sb5 Bb3,d4
Schwarz: Kd3 Dh1 Lg1 Sf2 Be5,f3,h6
Auflösung aus Nr. 43 (P. Müller)
1. Sd3 (droht Tb4 matt) Sd5 2. Lxg6f Lf5 3. Tc4 matt. 1. ... d5 2. Tb4f d4/Kf5 3. Txd4/Lxe6 matt. 1. ... e5 2. Tb4f Kf5 3. Tf4 matt. 1. ... Sf5 2. Tb4f Sd4 3. Txd4 matt.
Berichtigung: Die Aufgabe in Nummer 42 ist nicht von Paul Müller, Berlin, sondern von A. C. White.
Müller, Sektion Schach

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erschienen unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 518, Tribüne Hauptwerk; Treptow, Herkomer Str. 6.